

Skragliwka, 3. I.

Um 20 Uhr wurde gelöst. Wie gewöhnlich mußten wir schießen. Gespannte Stunde hinter dem Wald, da wir uns selbst sichern mußten. Vorne lagen nur ein paar Gruppen der SS. Kan. Rgt. Süd hatte längst ganz abgebaut.

Die 8., die noch am Nachmittag Stellungswechsel gemacht hatte, geriet auf dem Marsch in einen Fliegerangriff. Olt. Tiedemann verwundet und noch drei. Ein 10/1 ausgebrannt. Wir hatten sie erst beneidet.

Am Morgen hier übliche Erkundung. Wider Erwarten war Iwan am Mittag schon heran, sodaß am Nachmittag schon geschossen wird. Tauwetter und Regen. - Berditschew ist noch in unserer Hand.

Skragliwka, 4. I.

Nach wundervollem Schlaf beginnt ein dramatischer Tag. Frühmorgens wird mir gemeldet, von B. her kämen Hunderte von Zivilisten auf breiter Front über Feld geflohen. Durchs Glas erkenne ich, daß es Landser sind. Verdammt, noch 1 km von uns. Und schon fängt das Geschieße an. Wir antworten. Staffelweiser Stellungswechsel. Aus alter Stellung bis zuletzt geschossen, kaum in neuer angelangt, schon Aufträge da. Drei Werfer in Stellung, jeder schießt in anderer Richtung. Da kann man Meisterprüfung in Planarbeit ablegen. Viel Schießaufträge, wenig Munition, also Kleckereien. Am Abend - eben wieder ein sauberer Granatwerfer-Überfall - bricht der Russe links durch, jenseits des Waldes, der vor uns liegt. Tagsüber schießt er mit schweren Koffern, die uns im Störverfahren auch nachts ärgern. - Ein Funker beim B. wird verwundet. - Lage ungeklärt. - L.A.H. soll anderswohin kommen. Wir wollen mit. Aber es wird wohl nichts werden. Hoffnungslose Stellung hier, jedoch wir sollen bleiben. Wenn das nur gut geht. Ich sehe schwarz.

Osadonka, 5. I. 44

Vor Morgen schneller Stellungswechsel-Befehl. Wir stehen 3/4 Stunden auf der Rollbahn, die Kugeln pfeifen um die Ohren, der nahe Munitionslagerwald brennt, allenthalben Einschläge, und wir, wir warten auf den Kommandeur, der wiederum die Ruhe hat. Endlich kommt er daher. Wir rollen ins nächste Dorf. Bald Einschläge, und der Russe ist auch schon wieder da. Stellung am Nordwestrand, zwei Werfer. Kommen nicht zum Schuß. - Nette Leute, freundlich und gastfrei. Dick eingemachte Weichselkirschen, Kartoffeln, Eier, Sauergurken, gutes Brot.

Wieder Schnellstellungswechsel. Auf der Fahrt pfeifen wieder Geschosse um die Köpfe. Der Lage nach dürfte das nicht sein. Na ja, Infanteristen schossen auf einen Hasen, der auf uns zulief. - Osadowka ist gesteckt voll. Wir quengeln uns dazwischen und wollen gut schlafen unter der Hut der Division.

Pilipki, 6. I. 44

2.30 Uhr aus dem Stroh geholt, Verbindungsaufnahme nach Rgt. 2 der LAH. Nachtirrfahrt. Endlich finde ich Stbf. Kuhlmann, der erfreut ist. Bei der SS haben wir überhaupt einen Stein im Brett. Schon bei Tageslicht zieht die Abteilung in die eingesehenen Stellungen. Jetzt ist es 13.30 Uhr. Es knallt allerorten, nur um uns blieb es bis jetzt ruhig. Der Russe steht im Westen, Norden und Osten. Nur ein Feldweg ist nach Süden einigermaßen frei.

Sherebki, 7. I. 44

Dies bestritt der Kommandeur gestern, als ich beim Befehl zum Stellungswechsel fragte, ob der Weg über Demtschin frei sei. Ja, sagte er und meinte, es würde ein Friedensmarsch. Schon beim Abrollen aus Pilipki Granatwerfer auf die Straße. Ging gut. Demtschin ruhig, auf dem Weg nach Süden vor uns plötzlich Granatwerfer